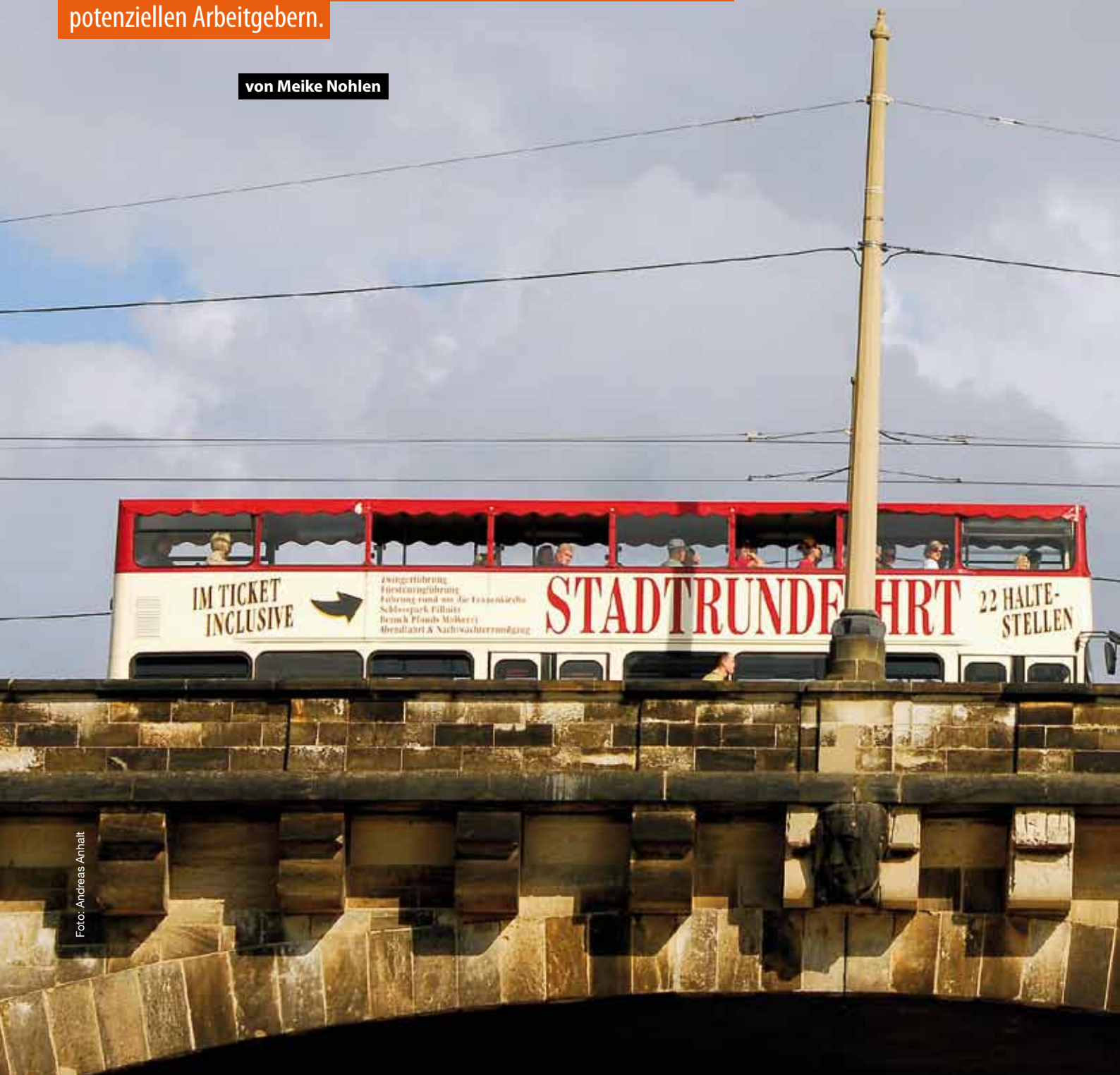


# Warum in die Ferne schweifen

Deutsche LL.M.-Programme haben ein schlechteres Image als die Kurse in englischsprachigen Ländern. Doch fachlich taugen sie viel, und nebenbei bauen die Studierenden wichtige Kontakte auf – zu anderen Juristen und zu potenziellen Arbeitgebern.

von Meike Nohlen



Is Philippe Woesch nach dem Zweiten Staatsexamen auf Jobsuche ging, wurde ihm schnell klar, dass er auch mit guten Examensnoten nur ein Bewerber unter vielen ist. „Eine Zusatzqualifikation kann der entscheidende Vorteil sein“, sagt der 29-jährige Heidelberger, der seit dem Hauptstudium in Köln lebt. „Denn nur so kann man sich von der Masse der Absolventen abheben.“ Er erkundigte sich nach LL.M.-Programmen in London, aber: „Das war einfach zu teuer, und verschulden wollte ich mich nicht. Außerdem wollte ich anfangen zu arbeiten und den Beruf des Anwalts kennenlernen.“ Er blieb in Köln, wo er seit dem Hauptstudium lebt, und entschied sich für das LL.M.-Programm Wirtschaftsrecht an der Universität. Dort konnte er sich das Studium zeitlich frei einteilen und parallel als freier Mitarbeiter in einer Anwaltskanzlei arbeiten – es sollte das Sprungbrett auf einen festen Job sein. Seit August arbeitet Woesch bei PSP Rechtsanwälte, einer mittelständischen Anwaltskanzlei in Köln.

### Zusatzqualifikation erwünscht

Vielen Absolventen geht es heute so wie Woesch. Um als Jurist einen attraktiven Job zu bekommen, genügen gute oder auch überdurchschnittliche Examina häufig nicht mehr. Gefragt sind Zusatzqualifikationen. Ein Dauerbrenner ist natürlich die Promotion, aber immer beliebter ist der zusätzliche Titel eines Master of Laws (→ *Der Abschluss nach dem Examen*). Vor allem die internationalen Großkanzleien bevorzugen Kandida-

ten mit diesem Abschluss, insbesondere wenn er im englischsprachigen Ausland absolviert wurde. „Promotion oder LL.M. sind erwünscht“ oder „Ein im Ausland erworbener LL.M. ist eine willkommene Zusatzqualifikation“ heißt es in den Anforderungsprofilen vieler Großkanzleien. Aber auch Unternehmen sehen es gern, wenn Bewerber Zusatzqualifikationen aufweisen können.

Doch nicht jeder Arbeitgeber ist von dem Wert eines LL.M. überzeugt, wenn er in Deutschland erworben wurde. Gerade die international orientierten Großkanzleien bevorzugen

klar einen Master aus den USA oder England. „Die zusätzlichen Fachkenntnisse eines in Deutschland erworbenen LL.M. sind sicherlich hilfreich“, sagt beispielsweise Dr. Doris-Maria Schuster, Personalpartnerin bei Gleiss Lutz. „Für uns sind jedoch die wesentlichen Aspekte des LL.M.-Studiengangs die erworbenen Sprachkenntnisse und die kulturelle Erfahrung.“ Ein in England oder den USA erworbener Master dokumentiere, dass sich

### DER ABSCHLUSS NACH DEM EXAMEN

Der **Master of Laws** (LL.M.) ist ein Postgraduierten-Abschluss, den meist Juristen, aber auch andere Hochschulabsolventen erlangen. Das Studium dauert in der Regel **zwei bis vier Semester**. Mindestqualifikation ist in der Regel das **Erste Staatsexamen**, bei manchen Programmen wird auch eine einjährige Berufserfahrung vorausgesetzt.

Der Titel wird im offiziellen Schriftverkehr **hinter dem Namen** geführt, kann aber, anders als der Dokortitel, nicht im Pass eingetragen werden. Ein außereuropäischer LL.M. muss mit der **verleihenden Institution in Klammern** geführt werden, bei deutschen und europäischen Abschlüssen kann darauf verzichtet werden.

An Hochschulen außerhalb des deutschen Sprachraums liegt der Schwerpunkt meist auf dem **jeweiligen Landesrecht**, Rechtsvergleichung oder internationalem Recht. An deutschen Hochschulen wird meistens eine **Spezialisierung** auf einem bestimmten Rechtsgebiet angeboten.



Foto: Andreas Anhalt

der Bewerber ein Jahr im Ausland zurechtgefunden habe. Dadurch sei er in seiner Persönlichkeit gereift, und das komme der Kanzlei im Umgang mit ausländischen Mandanten zugute. „Ein in Deutschland erworbener LL.M. ist „nice to have“,“ sagt Schuster, „ihm kommt bei einer Einstellungsentscheidung aber lange nicht diejenige Bedeutung zu, die ein ausländischer LL.M.-Titel hat.“

### Präferenz für das Ausland

Noch deutlicher formuliert es Wolfgang Troll, Personalleiter bei Noerr: „Zum LL.M. in Deutschland haben wir

#### DIE QUAL DER WAHL

Zahlreiche Universitäten konzentrieren ihre LL.M.-Studiengänge auf die Themenbereiche Wirtschaftsrecht, Europäische Rechtsfragen und Steuerrecht.

- Master-Programme **mit wirtschafts- oder unternehmensrechtlichem Schwerpunkt** gibt es in Bochum, Dresden, Halle-Wittenberg, Heilbronn, Jena, Kaiserslautern, Kassel, Köln, Mainz, Münster, Osnabrück und Rostock;
- Master-Programme **mit europarechtlichem Schwerpunkt** gibt es in Aachen, Bonn, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Frankfurt (Oder), Göttingen, Hamburg, Leipzig, München, Passau und Saarbrücken;
- Master-Programme **mit steuerrechtlichem Schwerpunkt** gibt es in Frankfurt am Main, Hamburg, Lüneburg, Münster, Nürtingen-Geislingen, Osnabrück und Potsdam.

Weitere Infos unter [www.azur-online.de](http://www.azur-online.de)

auch die fachlichen Erkenntnisse, die die Studierenden in den USA oder England erwerben: „Wir wollen, dass unsere Associates das angelsächsische Rechtssystem, das Case Law, kennenlernen. Außerdem werden in den USA als größter Volkswirtschaft immer wieder neue rechtliche Strukturen erfunden, wie etwa Leveraged Buy-outs oder die Special Purpose Acquisition Company SPACs.“ Ein britischer LL.M. wiederum sei be-

### Gleiss Lutz setzt auf Auslandserfahrung:

Für Personalpartnerin Doris Schuster ist ein deutscher LL.M. lediglich „nice to have“.

sonders interessant, weil in vielen Transaktionen in der Welt UK-Recht angewandt wird, wenn nicht ohnehin US-Recht vereinbart werde.

Wie wichtig den Großkanzleien der ausländische Master ist, zeigt auch ihre Bereitschaft, Associates mit LL.M.-Titel mit einem höheren Gehalt zu vergüten. Bei einigen Kanzleien kann das Jahresgehalt um 10.000 Euro steigen. Damit sollen nicht zuletzt die hohen Kosten für einen LL.M.-Kurs in England oder den USA, die häufig um die 50.000 Euro liegen (➔ azur 1/2011: „Ein teurer Ausflug“), zumindest teilweise kompensiert werden.

### Offenheit bei manchen Kanzleien

Es gibt allerdings auch Kanzleien, die gegenüber den nicht angelsächsischen LL.M.s offener sind. Dr. Matthias Mielke ist geschäftsführender Gesellschafter und Personalbeauftragter bei Raupach Wollert & Elmendorff, einer Wirtschaftskanzlei mit über 90 Anwälten. Er zeichnet ein differenziertes Bild. „Für unsere Bewertung anlässlich von Einstellungen von Berufsanfängern ist entscheidend, dass sich die Kandidaten in dieser Postgraduiertenzeit intensiv zusammen mit internationalen Kollegen mit wirtschaftsrechtlichen Fragen auseinandergesetzt haben – und dies sollte möglichst in der englischen Sprache stattgefunden haben“, findet Mielke. „Und das geht natürlich am besten in den USA und Großbritannien, aber auch den Ländern des Commonwealth. Der Kurs kann also gern auch in Neuseeland absolviert worden sein. Aber auch in Deutschland, wenn die Kurse auf Englisch abgehalten werden.“ Einen großen englischsprachigen Anteil hat zum Beispiel das Aufbaustudium Europäisches und Internationales Recht der Universität Bremen. Einige deutsche Studiengänge werden ausschließlich in Englisch durchgeführt, wie der LL.M.-Studiengang Finance des Frankfurter Institute for Law and Finance oder der LL.M. in Intellectual Property Law am Münchener MIPLC.

Während es den global agierenden Großkanzleien naturgemäß um die internationale Erfahrung und um die Sprachkenntnisse geht, achten spezialisierte Anwaltskanzleien auch auf andere Kriterien. Für sie ist eine fachliche Zusatzqualifikation, wie ihn ein in Deutschland erworbener LL.M.-Titel bringt, eine wertvolle Bereicherung. Fast alle Rechtsgebiete sind im Angebot.

### Angebote in Deutschland

Nach dem Vorbild der LL.M.-Studiengänge im anglo-amerikanischen Raum sind in den letzten zehn Jahren auch in Deutschland viele Master-Kurse für Juristen entstanden. Über 70 LL.M.-Programme werden zurzeit von Universitäten, Fach- und Privathochschulen hierzulande

**Wirtschaftsrecht und Berufserfahrung:**  
Philippe Woesch konnte in Köln parallel lernen  
und arbeiten.

angeboten. „Es gibt in Deutschland durchaus sehr anspruchsvolle und hochwertige LL.M.-Studiengänge, die eine exzellente Möglichkeit zur Weiterbildung bieten, die dem internationalen Standard entsprechen und demzufolge gern auch von Graduierten aus dem Ausland besucht werden“, sagt Dr. Matthias Mielke.

Sich einen Überblick über das Angebot deutscher LL.M.s zu verschaffen, ist allerdings schwierig. Denn der Markt ist sehr heterogen: Es gibt zwei-, drei- oder viersemestrige Programme, es gibt Vollzeitstudiengänge, berufsbegleitende Programme oder Fernstudiengänge, es gibt Master, die nur die üblichen Sozialbeiträge kosten und andere, für die man 15.000 Euro zahlt, manche haben ein Auslandssemester integriert und andere werden auf Englisch abgehalten. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: einen starken fachlichen Schwerpunkt.

Je rund zehn Studiengänge gibt es allein zu den Themenkomplexen Europäische Rechtsfragen, Wirtschafts-/Unternehmensrecht sowie Steuerrecht mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten (➔ *Die Qual der Wahl*, S.112). Darüber hinaus gibt es Programme zu Rechtsgebieten wie Mergers & Acquisitions (M&A), Immobilienrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Medizinrecht, Versicherungs- oder Umweltrecht (➔ *Spezialisten gefragt*).

## SPEZIALISTEN GEFRAGT

Einige Universitäten bieten LL.M.-Programme zu Spezialthemen an. Die Absolventen dieser Studiengänge gehören in der Regel zu den absoluten Experten in ihrem Rechtsgebiet. Hier einige Kurse:

- **Gewerblicher Rechtsschutz** in Düsseldorf, Dresden und München
- **IT-Recht** in Hannover
- **Medienrecht** in Mainz und Köln
- **Medizinrecht/Public Health** in Düsseldorf und Berlin
- **Mergers & Acquisitions** in Münster
- **Real Estate Law** in Münster
- **Restrukturierung** in Heidelberg und Nürtingen-Geislingen
- **Umweltrecht** in Lüneburg
- **Versicherungsrecht** in Hamburg und Münster

Weitere Infos unter [www.azur-online.de](http://www.azur-online.de)

„Der berufsbegleitende LL.M., den heute einzelne deutsche Universitäten auf hohem fachlichen Niveau anbieten, eröffnet den Graduierten die Möglichkeit, sich mit einem komplexen Fachgebiet noch einmal nachhaltig zu beschäftigen, auch wenn man schon erste professionelle Meriten erworben hat“, urteilt Mielke. „Ich begrüße es, wenn sich unsere Kolleginnen und Kollegen fachlich parallel in einem speziellen wirts-

schaftsrechtlichen Bereich weiterentwickeln, der Mehrwert für die Beratung ist hoch. Und der im Rahmen dieses Universitätsbesuchs erworbene LL.M.-Grad ist natürlich ein schöner Nebeneffekt, der den eigenen Marktwert steigert.“

Ob ein LL.M.-Programm gut ist, ist angesichts der großen Bandbreite der Studiengänge nicht so einfach



Foto: Andreas Anhalt

zu entscheiden. Letztlich kommt es auf die individuellen Bedürfnisse an. „Die Studierenden müssen vorher genau überlegen, was sie wollen“, sagt Dr. Immo Schmidt-Jortzig, Leiter Programmakkreditierung und Zertifizierung bei der FIBAA, einer Agentur, die Bachelor- und Master-Studiengänge begutachtet und akkreditiert. „Die Frage ist: Was erhoffe ich mir von dem LL.M.-Studiengang? Will ich meine Fachkenntnisse in Spezialgebieten erweitern oder will ich Auslandserfahrung sammeln und meine Sprachkenntnisse verbessern? Will ich nach dem Ersten Staatsexamen die Wartezeit auf das Referendariat oder nach dem Zweiten Examen die Zeit der Jobfindung überbrücken? Und nicht zuletzt: Wie sehen meine finanziellen Möglichkeiten aus?“ Es gibt durchaus einige Kriterien, auf die man bei der Auswahl der Weiterbildung achten sollte, unter anderen die formelle Akkreditierung (➔ *Woran erkenne ich ein gutes LL.M.-Programm?* S.117). Aber die Suche nach dem für die jeweilige Situation passenden Studiengang und die Entscheidung nimmt einem niemand ab.

## Wirtschaftsrecht in Köln

Philippe Woesch ist mit der Wahl seines LL.M. in Wirtschaftsrecht sehr zufrieden. „Für mich bedeutet der Studiengang genau die richtige Mischung aus fachspezifischer Weiterbildung, betriebswirtschaftlichen

Einblicken und der Möglichkeit, erste Berufserfahrung zu sammeln“, sagt der Jurist. Besonders bereichernd fand Woesch die Chance, Kontakte in der Region zu knüpfen. Denn viele mit Wirtschaftsrecht befassete Größen der Region sind als Gastdozenten im Kölner Studiengang tätig, so unter anderem Professor Dr. Kurt Bartenbach, Namenspartner der angesehenen Kölner Kanzlei CBH Cornelius Bartenbach Haesemann & Partner. Auch Unternehmen kooperieren mit dem Studiengang, zum Beispiel der TV-Sender RTL. Im Rahmen eines Seminars hat Woesch ein 30-minütiges Referat zum Thema „Verdachts- und Gerichtsberichterstattung bei Prominenten, der Fall Kachelmann“ gehalten – vor der Rechtsabteilung des Senders und dem Kölner Me-

Wilhelms-Universität in Münster. Berufsbegleitend dauert der Kurs drei Semester sowie vier Monate für die Masterarbeit, studiert wird nach einem verbindlichen Lehrplan. Mit 12.600 Euro ist der Kurs deutlich teurer als das Angebot in Köln, das nur die Semestergebühr von 500 Euro plus den Sozialbeitrag verlangt.

### Versicherungsrecht in Münster

Neben Wirtschaftsrecht bietet die Universität Münster mit sechs weiteren LL.M.-Studiengängen ein großes Angebot für weiterbildungswillige Juristen. Eine eigenständige Gesellschaft, die JurGrad School of Tax and Business Law, organisiert und betreut die Studien-

#### Die Zusatzqualifizierung hat Spaß gemacht:

Yvonne Gebert erwarb einen LL.M. im Versicherungsrecht.



Foto: Andreas Anhalt

dienrechtler Professor Dr. Karl-Nikolaus Peifer. „Das war eine sehr interessante Erfahrung“, sagt Woesch. „Ich habe mich schon im Studium mit medienrechtlichen Fragen beschäftigt, und da war es für mich besonders spannend, einen Tag mit der RTL-Rechtsabteilung zu verbringen.“

Von acht möglichen Wahlbereichen hat Woesch neben Medienrecht auch Arbeitsrecht als Schwerpunkt gewählt, dazu die Pflichtveranstaltungen in BWL und VWL sowie Kurse in Berufsrecht und Rhetorik. „Der Studiengang hat meinen Horizont unglaublich erweitert“, sagt der Wahl-Kölner. Weil er im ersten Semester noch mehr Zeit hatte, hat er von den 14 geforderten Leistungsnachweisen bereits 12 absolviert. Das kommt ihm jetzt, da er in einem festen Anstellungsverhältnis bei PSP ist, natürlich zugute.

Neben Köln gibt es weitere Unis, die einen LL.M. in Wirtschaftsrecht anbieten, so auch die Westfälische

gänge. Zu den Kursen gehören M&A, Steuerwissenschaften oder auch Real Estate Law. „Wir bieten einen berufsbegleitenden, fachlich spezialisierten Master“, sagt Kirsten Schoofs, Geschäftsführerin von JurGrad. „Unsere Zielgruppe sind Juristen und Wirtschaftswissenschaftler, die schon länger berufstätig sind und sich fachspezifisch weiterqualifizieren wollen.“

Yvonne Gebert hat in Münster einen JurGrad-Kurs besucht. Die Rechtsanwältin arbeitete schon mehrere Jahre im Kölner Büro von Norton Rose (heute CMS Hasche Sigle) mit dem Schwerpunkt Versicherungsrecht, als sie 2004 beschloss, sich berufsbegleitend weiter auf diesem Feld zu qualifizieren. „Zuerst hatte ich überlegt, ‚nur‘ den Fachanwaltslehrgang zu machen“, sagt die heute 38-Jährige. „Aber da hätte ich aufgrund meiner mehrjährigen Berufserfahrung fast nichts mehr dazugelernt, das wäre nur ein Absitzen der Zeit gewesen.“ Bei ihren Recherchen stieß sie auf das Angebot in

Münster, wo sie gleichzeitig die Fachanwaltsqualifikation erwerben konnte. „Das war ein inhaltlich sehr interessantes Programm, bei dem ich auch noch etwas dazulernen konnte“, sagt Gebert.

### „Hohes Niveau, sinnvoller Abschluss“

Vermittelt werden Kenntnisse in den Grundlagen des Versicherungswesens, im Sozialversicherungsrecht und in allen wichtigen Versicherungssparten. Mit rund doppelt so vielen Stunden wie ein Fachanwaltslehrgang geht das Studium wesentlich mehr in die Tiefe. Durch Dozenten aus der beruflichen Praxis, unter anderem aus Versicherungen und aus spezialisierten Kanzleien, wird die Praxisnähe gewährleistet. Zu ihnen zählt auch Dr. Rainer Büsken, Partner der auf Versicherungsrecht spezialisierten Kanzlei Bach Langheid & Dallmayr aus Köln. „Wir schätzen den Studiengang sehr“, sagt Büsken. „Curriculum, Klausuren und die Masterarbeiten sind auf einem anspruchsvollen Niveau.“ Dazu tragen Büsken und seine Kollegen selbst bei, indem sie regelmäßig Klausuraufgaben stellen und Masterarbeiten der Absolventen betreuen. „Ich kann den Kurs sehr empfehlen und halte den hier erworbenen Master für einen sinnvollen weiteren akademischen Abschluss“, sagt der Versicherungsrechtler. Das Engagement der Kanzlei bei dem LL.M.-Programm hat auch strategische Gründe: BLD nutzt den Münsteraner Kurs regelmäßig, um neue Mitarbeiter zu rekrutieren: „Bei den Absolventen wissen wir, dass sie ein sehr breites fachliches Fundament im Versicherungsrecht haben.“

Auch für Yvonne Gebert hat sich die Investition in die Fortbildung gelohnt: „Es hat Spaß gemacht und hatte einen hohen fachlichen Nutzen – in die Unterlagen von damals schaue ich heute noch immer mal wieder rein“, sagt Gebert. Dazu kommt der Marketingeffekt: „Den Fachanwalt hat fast jeder, der zusätzliche LL.M. ist dagegen schon noch etwas Besonderes.“ Negative Rückmeldungen, dass sie lediglich einen LL.M. aus Deutschland habe, hat Gebert in ihrer Kanzlei noch nie gespürt. Im Gegenteil, sie hat den Kurs innerhalb der Kanzlei erfolgreich weiterempfohlen, gegenwärtig besucht ihn eine weitere Anwältin aus dem Versicherungsrechtsteam von CMS.

### IP-Recht in Dresden

Im Gegensatz zu den Angeboten in Münster ist das einjährige Programm des LL.M.-Studiengangs, International Studies in Intellectual Property Law' an der TU Dresden ein Vollzeitstudiengang. Er ermöglicht eine Spezialisierung auf dem Gebiet des Geistigen Eigentums, also des Urheber-, Marken- und Patentrechts. Das Besondere an diesem Kurs: Ein Auslandssemester an einer der Partneruniversitäten in Exeter, London,

### WORAN ERKENNE ICH EIN GUTES LL.M.-PROGRAMM?

Bei einem LL.M.-Programm kommt es vor allem darauf an, dass es auf die Weiterbildungswünsche und Lebensumstände des Studierenden passt. Ein berufsbegleitender Kurs kostet viel Freizeit, lässt aber alle beruflichen Kontakte und das Einkommen intakt. Darüber hinaus gibt es **einige Kriterien**, auf die Interessenten von Weiterbildungskursen achten sollten:

- Wie streng sind die **Aufnahmekriterien**?
- Kommen die Teilnehmer aus **unterschiedlichen Ländern**?
- Besteht eine gute **Alumni-Organisation**?
- Wie hoch ist der **Praxisbezug**?
- Sind die **Dozenten** kompetent? Kommen sie aus Lehre und Praxis?
- Besteht ein gültiges **Siegel einer Akkreditierungsagentur**?

Prag, Straßburg, Seattle oder Krakau ist Pflicht. „Die Kombination ist ideal“, sagt Dr. Sebastian Wündisch, Rechtsanwalt mit Schwerpunkt im Geistigen Eigentum bei der Großkanzlei Noerr. „Der Studiengang vermittelt in Dresden die notwendigen Grundlagen des IP-Rechts und über das Auslandssemester bekommt man den internationalen Bezug, den Einblick in eine ausländische Rechtsordnung und die Fremdsprachenkenntnisse – vor allem auch die Fachterminologie des Intellectual Property.“

Wündisch hat 2001/02 an dem Programm teilgenommen. „Ich hatte damals bereits ein Jahr als Anwalt gearbeitet und dann gemerkt, dass ich noch tiefer in die Materie einsteigen möchte. Ich bin dann noch mal einen Schritt zurückgegangen“, erinnert sich der heute 41-Jährige. „Vieles könnte ich heute nicht so bearbeiten,

## DER LL.M.-TITEL HÄNGT DEN FACHANWALTSTITEL AB

wenn ich nicht die fundierten Grundlagen aus dem LL.M.-Studiengang hätte.“ Profitiert hat er insbesondere davon, dass der Studiengang in Dresden breit angelegt ist und auch die Schnittstellen zu anderen Rechtsgebieten, zum Beispiel zum Kartell-, Insolvenz- oder Arbeitsrecht sowie zu M&A, betrachtet werden.

Heute führt Wündisch als Gastdozent regelmäßig Workshops zum Lizenzvertragsrecht durch, zusammen mit Dr. Alfredo Barona aus der Lizenzabteilung von Robert Bosch. Barona ist ebenfalls Absolvent des Dresdner Studiengangs. In dem sogenannten Praktikerforum halten Referenten aus der beruflichen Praxis einmal wöchentlich Vorträge und Workshops, zum Teil auch auf Englisch, berichten über aktuelle Fragestellungen aus ihrem Alltag und führen einmal jährlich einen Moot Court über eine Patent- oder Markenverletzung durch. „Wir haben zum Beispiel Experten aus der



Foto: Marco Klingner

### Früher Student, heute Gastdozent:

Sebastian Wündisch ist dem Dresdner IP-Studium treu geblieben.

wurde, um die elektronische Gesundheitskarte zu etablieren.

## Legal Management in Heilbronn

Viele Absolventen von fachspezifischen LL.M.-Kursen gehen wie Alexander Beyer als hoch spezialisierte Juristen in die Rechtsabteilungen von Unternehmen oder Verbänden. Seit diesem Wintersemester gibt es auch ein Programm, das allgemein auf die Tätigkeit eines Syndikusanwalts vorbereitet: der „LL.M. in Legal Management“ an der German Graduate School of Management & Law (GGS) in Heilbronn. „In vielen Gesprächen mit In-house-Juristen, Anwälten und Wissenschaftlern ist die Idee gereift, einen Ausbildungsgang für Unternehmensjuristen anzubieten“, sagt Professor Dr. Jochen Deister, akademischer Leiter des Studiengangs.

Das Ergebnis ist ein zweijähriger, berufsbegleitender Studiengang, der vor allem das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und die Bedeutung von Soft Skills vermitteln will. Denn als Syndikus gehe es nicht nur um die juristisch richtige Lösung, so Deister, sondern sie müsse auch wirtschaftlich sinnvoll sein. Dazu brauche man Management-Kenntnisse und kommunikative Fähigkeiten. „Man muss die eigenen Lösungen auch überzeugend nach außen vertreten können“, sagt Deister, der früher selbst als Justiziar in verschiedenen Unternehmen und auch vier Jahre als Associate bei Clifford Chance gearbeitet hat. Dies soll im LL.M.-Studiengang sehr praxisnah und mit vielen Übungen vermittelt werden. „Die Fortbildung ist für junge Syndikus-Anwälte, die ihre Kenntnisse verfeinern wollen, genauso interessant wie für Anwälte aus Kanzleien, die in den Unternehmensbereich einsteigen wollen“, sagt Deister.

Das neue Angebot stößt bei Arbeitgebern auf positive Resonanz. „Ich bin begeistert, dass es jetzt so eine Fortbildungsmöglichkeit gibt“, sagt Nicolai von Ruckteschell, General Counsel bei der Deutschen Lufthansa AG und Präsident des im April neu gegründeten Bundesverbandes der Unternehmensjuristen (BUJ). Denn die Fähigkeiten, die ein Jurist brauche, um in einem Unternehmen erfolgreich rechtlich zu beraten, bekomme man im Studium nicht vermittelt. Sie müsse man sich zusätzlich aneignen, so von Ruckteschell.

Mit ihren LL.M.-Programmen kann die deutsche Hochschullandschaft inzwischen diverse qualitativ hochwertige Master-Studiengänge aufweisen. Sie sind für Jura-Absolventen und junge Berufstätige vor allem dann sinnvoll, wenn sie sich stark spezialisiert fachlich weiterbilden möchten. Wer Sprachkenntnisse und Erfahrungen im internationalen Umfeld sammeln will, muss ins Ausland gehen.

klassischen Musik- und Verlagsbranche, der Hightech-industrie sowie von IP-Boutiquen und Großkanzleien“, sagt Wündisch. „Das ermöglicht neben einer Orientierung, wo es denn später beruflich hingehen soll, auch erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern.“ Mit 20 Studierenden pro Jahrgang ist der Studiengang sehr familiär, und die Treffen des Alumni-Vereins helfen, mit anderen Absolventen in Kontakt zu bleiben.

## IT-Recht in Hannover

Ebenfalls auf den Gewerblichen Rechtsschutz – allerdings mit Schwerpunkt im IT-Recht – ausgerichtet ist das European Legal Informatics Study Programme (EULISP), das von der Juristischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover angeboten wird. Dieses einjährige Programm, bei dem ähnlich wie in Dresden ein Auslandssemester vorgesehen ist, hat Alexander Beyer besucht und damit die Wartezeit auf das Referendariat überbrückt. „Für mich war der hohe Praxisbezug des Studiengangs besonders interessant“, erinnert sich Beyer, der EULISP bereits im Jahr 2000/01 absolviert hat. „Unter den Dozenten waren viele namhafte Persönlichkeiten. So auch Prof. Benno Heussen, der uns die Facetten des IT-Vertragsrechts erläutert hat.“

Einen entscheidenden Karriereschritt nach dem Zweiten Staatsexamen hat Beyer dem EULISP-Netzwerk zu verdanken. Über den Alumni-Newsletter wurde er auf eine Stellenausschreibung in der Rechtsabteilung des AOK-Bundesverbands aufmerksam. Der IT-Rechtler bewarb sich und begann in der Rechtsabteilung des Verbandes seine berufliche Laufbahn. Sein Themenschwerpunkt: die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte. Im April 2005 wechselte Beyer als Justiziar zu der neu gegründeten Gesellschaft gematik, einer Organisation, die von den Spitzenorganisationen im Gesundheitswesen gegründet



### Ihre Meinung zum Thema? Noch Fragen offen?

Schreiben Sie unserer Autorin [meike.nohlen@juve.de](mailto:meike.nohlen@juve.de)

# AUSBLICK



**Herausgeberin:**  
Dr. Astrid Gerber

**Chefredakteur:**  
Dr. Aled Griffiths

**Redaktionsleitung:**  
Markus Lembeck (ML), v.i.S.d.P., Mathieu Klos (MK)

**Rechtsgebiete (verantwortl.):** Marcus Jung (mj)

**Redaktion:** Christine Albert (CA), Ulrike Barth (uba),  
Catrin Behlau (cb), René Bender (RB), Simone  
Bocksrocker (SB), Silke Brünger (si), Eva Flick (EF),  
Dr. Anja Hall (ah), Astrid Jatzkowski (jat), Parissa  
Kerkhoff (pke), Antje Neumann (AN), Geertje  
Oldermann (geo), Norbert Parzinger (NP), Tanja Podolski (tap), Jörn Poppelbaum  
(pop), Ulrike Sollbach (So), Volker Votsmeier (vov)

**Redaktionsassistent:** Sonja Behrens, Claudia Scherer

**Mitarbeit:** Regina Cichon, Lena Espelmann, Sirka Laass, Marcus Willems (Texdur),  
Thomas Wolf

**Verwaltung und Buchhaltung:** Sandra Schmalz, Nicolle Döring, Barbara Albrecht

**Ihr Ansprechpartner für azur-Anzeigen:** Florian Schmitz

**Marketing und Verkauf:** Chris Savill, Ursula Heidusch, Rüdiger Albert, Svea Klaben,  
Karsten Kühn, Britta Peltzer

**Marketing und Veranstaltungen:** Alke Hamann

**Gestaltung + Fotografie:** Andreas Anhalt

**Satz:** Andreas Anhalt, Janna Lehnen, Dominik Rosse

**Systemadministrator:** Marcus Willemsen (Leitung), Boris Sharif

**Datenverwaltung:** Stefanie Seeh

**Litho- und Druckservice:** D+L Reichenberg GmbH, Bocholt

## azur100 Top-Arbeitgeber 2012

### Das große Kompendium für Ihre Karrierplanung

Fakten und Meinungen  
Rankings und Bewertungen

### 100 Top-Arbeitgeber

### 50 exzellente Adressen

Führende Kanzleien, Rechtsabteilungen, Beratungs-  
gesellschaften, Behörden und Verbände aus ganz  
Deutschland

### 30 regionale Champions

Norddeutschland, Ostdeutschland und Berlin, Hessen  
und Frankfurt, Nordrhein-Westfalen, Südwestdeutsch-  
land und Bayern

### 20 absolute Spezialisten

Bank- und Finanzrecht, Energiesektor mit Schwerpunkt  
Erneuerbare Energien, Gesellschaftsrecht, Informations-  
technologie, Kartellrecht, Konfliktlösung, Lebensmittel-  
recht, Patentrecht, Steuerrecht und Verkehrssektor

Die nächste Ausgabe von azur100  
erscheint am 9. Februar 2012.

### azur Karrieremagazin 2/2011

November 2011 bis Mai 2012  
(ISSN: 1436-5170)

[www.azur-online.de](http://www.azur-online.de)

[www.juve.de](http://www.juve.de)

azur Karrieremagazin erscheint zweimal im Jahr bei  
JUVE Verlag für juristische Information GmbH

Sachsenring 6 · D-50677 Köln  
Postanschrift: Postfach 25 04 29 · D-50520 Köln  
Tel. 0049/ (0)221/ 91 38 80-0  
Fax 0049/ (0)221/ 91 38 80-18  
E-mail [info@azur-online.de](mailto:info@azur-online.de) · [vertrieb@juve.de](mailto:vertrieb@juve.de)

Druckauflage: 15.500

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung wie Nachdruck, Vervielfältigung,  
elektronische Verarbeitung und Übersetzung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz  
zugelassen ist, bedarf der Zustimmung des Verlages.

#### Weitere JUVE-Publikationen:



**azur 100**  
Erscheinungsweise:  
jährlich

Die aktuelle Ausgabe  
ist im Februar 2011  
erschienen



**JUVE German  
Commercial  
Law Firms –**  
A Handbook for  
International Clients  
Erscheinungsweise:  
jährlich



**JUVE Handbuch  
Wirtschaftskanzleien –**  
Rechtsanwälte für  
Unternehmen  
Erscheinungsweise:  
jährlich  
14. Auflage



**JUVE Rechtsmarkt**  
Nachrichten für  
Anwälte und  
Mandanten  
Erscheinungsweise:  
monatlich